



Universität zu Köln
Medizinische Fakultät



Tagungsband

3. Skills Lab Symposium

Am 03. und 04. April 2008



KIS

Kölner Interprofessionelles Skills Lab
Studiendekanat der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln
Joseph – Stelzmann – Str.50 Geb.44 A
50931 Köln
Tel: 0221-478-7659
Fax: 0221-478-86521
eMail: skills-lab@uni-koeln.de

Dr. h.c.(RUS) Christoph Stosch

Kontakt-Telefonnummern während des Symposiums:

Sabine Ebenfeld: 0176/24050997

Till Ritter: 0163/6995127





Programm

03.04.08

- 12.00 – 14.00 Anmeldung und Get-A-Soup (Ort: Gebäude 42, Forum)
- Ab 13.00 Posterausstellung, Vorstellen der Einrichtungen
- 14.00 – 14.15 Eröffnung (C. Stosch)
- 14.15 – 15.00 Plenarvortrag (H. Hölzer)
- 15.00 – 17.00 Vorträge

Referent	Standort	Thema
Fr. C. Bachmann Fr. S. Roschlaub	Hamburg	Interdisziplinäre Kommunikation mit Simulationspatienten
Fr. E. Kruppa	Heidelberg	Visitentraining für PJ-Studenten – Kommunikationstraining und Vermittlung von med. Fertigkeiten
Fr. R. Strohmer Hr. J. Kaden	Mannheim	Simulationspatienten an der Medizinischen Fakultät Mannheim
Fr. L. Segarra	Erlangen-Nürnberg	Schulung und Einsatz von Simulations-Patienten aus Sicht eines Simulations-Patienten
Fr. A. Pirkl	Aachen	Simulationspatientenprogramm im AIXTRA Aachen
Hr. T. Stappenbeck	Würzburg	Erfahrungen mit Simulationspatienten an der Uni Würzburg
Hr. M. Schmidts	Wien	Stand der Nutzung von Simulationspatienten an der MedUni Wien
Hr. B. Marschall	Münster	Studienhospital Münster - Neue Wege im situativen Lehren

Dauer pro Präsentation etwa 10 min. plus 5 min. Diskussion



- 17.00 – 17.30 Pause
- 17.30 – 19.00 GMA Ausschusssitzung
Parallel dazu : Führung durch das KIS
- 19.00 – 22.00 Abendessen und Nachtprogramm
- Ab 9.30 SPOSCE (Spas-OSCE im KIS)

04.04.08

- 09.00 – 9.15 Begrüßung und Tagesablauf (Ort: LFI 2)
- 09.15 – 10.45 Vorträge zu News aus den Skills Labs (Ort: LFI 2)

Wer	Wo	Was
Fr. S. Ebenfeld Fr. I. Zipper	Köln	Einführung von Peer Teaching im KIS
Hr. K. Schnabel	Berlin	Integration von Simulations-Patienten in Untersuchungs-Tutorien
Hr. M. Schmitz	Wien	Online- Praktikums- Einstiegstest zur Gesprächsführung
Hr. H H.Biermann	Aachen	Entwicklung und Darstellung des Aixtra
Hr. Heue	Essen	Gestaltung von Tutorenttraining in Essen

- 10.45 – 11.00 Pause (Ort: Flur zwischen Hörsälen LFI)
- 11.00 – 13.00 offene Runde – „Teach the Peers“ (Räume werden bekannt
gegeben)
Vorstellung von Trainingsprogrammen für Peer Teaching in
Skills Labs in Kleingruppen (siehe Folgeseite)
- 13.00 – 14.00 Evaluation und APERO (LFI 2)

Anschließend Stadtführung Köln und Brauhaustour

Treffpunkt: 14.30 am Skills Lab **oder**
15.00 am LVR Turm in Köln - Deutz



Offene Runde „Teach the Peers“

Parallel in Kleingruppen

Wer	Wo	Was
Hr. H. Biermann	Aachen	Peerteaching Basic Life Support
Fr. H. Lauber	Heidelberg	Training von Simulationspatienten
Fr. K. Hamm, Fr. M. Klupp	Frankfurt	Anatomie am Lebenden für Neuroanatomie
Hr. K. Schnabel	Berlin	Didaktische Ausbildung der SHKs im TÄF in Berlin
Fr. B. Kretschmer, Hr. R. Obliers, Hr. W. Thomas et al.: Hr. W. Koerfer et al. , Fr. H. Hölzer/	Berlin/Köln	Simulationspatienten live und online / Akzeptanz der OSCE-Methode mit Simulationspatienten / Feedbacktraining für Simulations-Patienten im OSCE
Hr. M. Schmidts/ Mitarbeiter	Wien	Peer Simulationspatienten
Hr. C. Stosch	Köln	Veranstaltungsplanung



Abstracts

Interdisziplinäres Kommunikationstraining mit Simulationspatienten

Cadja Bachmann, Silke Roschlaub, Sebastian Dunkelberg, Kerstin Schrom, Anne Barzel, Hendrik van den Bussche

Hintergrund und Zielsetzung

Innovative Lehrprojekte mit Simulationspatienten werden von der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg durch „Förderfonds Lehre“ (FFL) unterstützt. Das Institut für Allgemeinmedizin hat für das Hamburger Curriculum ein interdisziplinäres Kommunikationstraining mit Simulationspatienten entwickelt. Die Lehreinheit wurde zunächst als Pilotprojekt eingeführt, die Implementierung des Kommunikationstrainings in die Regellehre bedurfte der Zustimmung verschiedener Fakultätsghremien.

Ziel des Kommunikationstrainings ist, Studierenden Fachwissen aus verschiedenen psychosozialen Fächern zu vermitteln und die ärztlich-kommunikativen Kompetenzen der Studierenden zu steigern.

Methode

Im interdisziplinären Kommunikationstraining mit Simulationspatienten sind fünf Fächer mit je einem Konsultationsanlass vertreten: Psychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik, Medizinische Soziologie und Allgemeinmedizin. Eine Unterrichtseinheit ist für 25 Studierende konzipiert. Jede/r Studierende führt unter Anleitung ein Arzt-Patienten-Gespräch mit einem Simulationspatienten und erhält anschließend ein strukturiertes Feedback von Simulationspatient, studentischer Gruppe und Dozent/in. Das Unterrichtskonzept wird von Studierenden und Dozenten evaluiert.

Ergebnisse

Seit Oktober 2006 wurde das interdisziplinäre Kommunikationstraining mit Simulationspatienten dreimal als freiwillige Pilot-Lehrveranstaltung angeboten. Bei der Überführung des Pilotprojektes in die Regellehre traten fachübergreifende Abstimmungsschwierigkeiten hinsichtlich der Lehrdeputate, der personellen Besetzung und der Verteilung von Seminaren und Kleingruppenunterricht auf. Der Implementierungsprozess dauerte 12 Monate, seit Oktober 2007 ist das Kommunikationstraining fester Bestandteil des Curriculums.

Insgesamt haben 372 Studierende am Kommunikationstraining teilgenommen. Das Unterrichtskonzept wird von Studierenden und Dozenten sehr positiv beurteilt: Studierende bewerten das Kommunikationstraining mit der Schulnote 1,3, die Fachdozenten vergaben die Note 1,2.



Diskussion und Fazit

Die Integration eines erfolgreichen Pilotlehrprojekts in die Regellehre verläuft nicht immer reibungslos, insbesondere wenn mehrere klinische Fächer beteiligt sind. Bei der Konzeption fachübergreifender Lehrveranstaltungen mit Simulationspatienten sollten Aspekte wie Lehrdeputate, Zeitaufwand und personelle Ressourcen bereits in der Planung vermehrt berücksichtigt werden. Das interdisziplinäre Kommunikationstraining mit Simulationspatienten ist ein erfolgreiches Unterrichtskonzept.



„Visitentraining für PJ-Studenten – ein integriertes SkillsLab Training mit Simulationspatienten“

Dipl.-Päd. Elisabeth Kruppa, Dr. med. Nadja Köhl, Dr. med. Steffen Briem, Dr. med. Bernd Kraus, OÄ Dr. med. Jana Jünger, Dr. med. Christoph Nikendei

Universitätsklinikum Heidelberg
Medizinische Universitätsklinik
Im Neuenheimerfeld 410
69120 Heidelberg

Die Visite ist ein komplexes Geschehen, bei dem viele verschiedene Kompetenzen integriert werden müssen wie medizinisches Fachwissen, klinisch-praktische Fertigkeiten, kommunikative Fähigkeiten, Teamfähigkeit und Patientenführungskompetenz. Internationale Studien zeigen deutliche Defizite in der Vistenführungskompetenz sowohl bei Ärzten als auch Studenten im Praktischen Jahr. Aufgrund dieser Erkenntnisse wurde in der Inneren Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg die **Betreuung von PJ-Studenten** grundlegend verändert. Neben umfangreichen Lehr- und Betreuungsangeboten erhalten PJ-Studenten seit dem Sommersemester 2005 ein **Visitentraining** mit Simulationspatienten (SP), um insbesondere kommunikative als auch medizinische Fertigkeiten zu vermitteln und zu trainieren. Die Vielschichtigkeit von Visiten wird anhand von drei realitätsnahen **Fallbeispielen** in 3-er Gruppen geübt, in dem jeder PJ-ler eine Rolle übernimmt: Stationsarzt, PJ und Pflegepersonal. Jede Kleingruppe wird von einem Dozenten begleitet. Die **Feedbackgabe** der PJ-Studenten untereinander wird mit Hilfe von Checklisten strukturiert, während der SP darin geschult wurde, den Studenten eine konstruktive Rückmeldung zum Umgang, zur Kommunikation und zum Auftreten des Teams zu geben.

Das Visitentraining hat sich bei PJ-Studenten in der Inneren Medizin als besonders hilfreich erwiesen, da dort vielschichtige Aufgaben in einem geschützten Rahmen und unter fachlicher Betreuung eingeübt werden können. Weitere Studien zur Effizienz der intensiven Betreuung von PJ-Studenten bei der Visite sind in Planung.



Simulationspatienten in der Medizinischen Fakultät Mannheim

Fr. R. Strohmer, Hr. J. Kaden

Simulationspatienten wurden an der Medizinischen Fakultät Mannheim im Rahmen von Pilotprojekten seit 2004 eingesetzt. Das SP-Programm wurde im Jahr 2006 gegründet. Seit Anfang 2007 werden Simulationspatienten routinemäßig in der curricularen Lehre eingesetzt. Die Finanzierung erfolgt seit SS 2007 aus Studiengebühren. Haupteinsatzgebiete von Simulationspatienten sind derzeit die Klinische Propädeutik (Untersuchungskurs) sowie das Blockpraktikum der Inneren Medizin. Der Einsatz erfolgt hierbei überwiegend im Rahmen von Kommunikationstraining. Einer Ausweitung des Einsatzes in die psychosomatische Medizin sowie die Chirurgie ist in Vorbereitung, ebenso ein Training schwieriger Gesprächssituationen im praktischen Jahr. Ein Prüfungseinsatz von Simulationspatienten erfolgt im Rahmen des OSCE der Klinischen Propädeutik. Der Einsatz in einem weiteren fächerübergreifenden OSCE vor dem PJ ist in Vorbereitung. Schließlich werden Simulationspatienten im Rahmen von hochschuldidaktischen Fortbildungen eingesetzt.

Da das SP-Programm der Medizinischen Fakultät Mannheim in seiner aktuellen Form erst seit relativer kurzer Zeit besteht, ist das wichtigste mittelfristige Ziel die Konsolidierung des Programms sowie der Aufbau strukturierter Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Ein weiteres Ziel ist die Integration in den Reformstudiengang der Fakultät im Rahmen des Längsschnitt-Curriculums „Kommunikation“.

Nach dieser Einleitung wollen wir zu den nachstehenden Themen Bezug nehmen und somit einen „Gesamtüberblick“ über das Mannheimer SP-Programm geben.

Wie schulen wir Simulationspatienten?

Wie bauen wir Simulationsszenarien auf?

Abprache und Zusammenarbeit mit den einzelnen Kliniken

Wie kommt an Simulationspatienten?

Standardisierung von Simulationspatienten

Evaluation zu bestehenden Erfahrungen mit Simulationspatienten

Finanzierung